

Die Münchener Industrie im 1. Halbjahr 1977

Die Industrie nimmt innerhalb der Münchener Wirtschaft eine herausragende Stellung ein. Das Statistische Amt hat deshalb in regelmäßigen Abständen (zuletzt in Heft 1/1977 dieser Schriftenreihe) über die Entwicklung der Münchener Industrie berichtet. Leider konnte und kann in die Berichterstattung nicht die Gesamtheit der Münchener Industriebetriebe einbezogen werden. Die gesetzliche Industrierichterstattung, die als Grundlage unserer Untersuchungen dient, verpflichtet nur einen Teil der Industrie, monatlich über ausgewählte Grunddaten Bericht zu erstatten. Bis vor kurzem waren Industriebetriebe, die weniger als 10 Personen beschäftigten, von der monatlichen Berichterstattung ausgenommen. Im Januar 1977 wurde der Berichtskreis verkleinert. Seit diesem Zeitpunkt beschränkt sich die Meldepflicht auf solche Firmen, die 20 und mehr Personen beschäftigen. Dadurch sind viele kleinere Industriebetriebe, die bis dahin monatlich über ihre Entwicklung berichten mußten, aus der Berichtspflicht entlassen, wodurch ein weiterer Teilbereich der Münchener Industrie in unsere Untersuchungen nicht mehr mit einbezogen werden kann. Nach den Angaben des Bayerischen Statistischen Landesamtes sind es etwa 140 Firmen, die nach der neuen Regelung nicht mehr meldepflichtig sind.

Nach der Neuregelung wäre es an sich nicht möglich, einen Zeitvergleich aufzustellen, da es statistische Grundregel ist, nur Gleiches mit Gleichem zu messen. Um trotzdem einen Zeitvergleich anstellen zu können, wurden die Daten des ersten Halbjahres 1976 auf den Berichtskreis, der im ersten Halbjahr 1977 berichtspflichtig war, umgerechnet.

In Tabelle 1 sind die entsprechenden Ergebnisse festgehalten. Aus ihr geht hervor, daß Ende Juni 1977 516 Industriebetriebe 20 oder mehr Personen beschäftigt hatten und deshalb unter die Berichtspflicht der Industrierichterstattung fielen. Es sind dies um 15 Betriebe mehr als zum selben Zeitpunkt des Jahres 1976. Somit ergibt sich, daß trotz der anhaltenden Rezession von einigen Firmen eine Erweiterung ihrer Belegschaften vorgenommen worden ist. Trotz-

Die Münchener Industrie im 1. Halbjahr 1977 im Vergleich zum 1. Halbjahr 1976

(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 1

Bezeichnung	1. Halbjahr 1976	1. Halbjahr 1977	Gegenüber 1. Halbjahr 1976 Zu-/Abnahme	
			absolut	%
Betriebe ¹⁾	501	516	15	3,0
Tätige Personen ¹⁾	170 846	167 769	-3 077	-1,8
dar. Arbeiter ¹⁾	91 869	90 183	-1 686	-1,8
Löhne 1 000 DM	1 016 745	1 089 309	72 564	7,1
Gehälter 1 000 DM	1 436 933	1 601 480	164 547	
Geleistete Arbeiterstunden 1 000	81 985	79 323	-2 662	-3,2
Gesamtumsatz ²⁾ 1 000 DM	11 804 358	12 715 285	910 927	7,7
dar. Auslandsumsatz 1 000 DM	4 076 068	4 239 910	163 842	4,0

¹⁾ Jeweils am 30. 6. - ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

dem ist die Anzahl der in den erfaßten Unternehmen beschäftigten Arbeitskräfte um 1,8 % zurückgegangen. Am Stichtag 1976 wurden von den berichtspflichtigen Unternehmungen 170 846 Beschäftigte gemeldet. Bis Ende Juni 1977 ging die Beschäftigtenzahl um 3 077 Personen auf 167 769 zurück. Eine weitere Untersuchung des vorliegenden Datenmaterials beweist, daß sich der Beschäftigtenabbau gleichmäßig auf Angestellte und Arbeiter verteilt. Der Rückgang der beschäftigten Arbeiter errechnete sich wie bei der Gesamtbeschäftigung mit 1,8 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt: Während am 30. Juni 1976 noch 91 869 Arbeiter in der Industrie beschäftigt wurden, waren es ein Jahr später nur mehr 90 183, was einen Rückgang um 1 686 Beschäftigte bedeutet.

Im ersten Halbjahr 1977 bezahlte die Münchener Industrie rund 1,1 Mrd. DM an Löhnen an ihre Arbeiter aus. Die Steigerung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum beträgt 7,1 %. Bei den Angestellten war die Steigerungsrate noch höher. Die Industrieangestellten insgesamt konnten sich über 11,5 % mehr Gehalt freuen. Die Summe, die von den Münchener Industriebetrieben hierfür aufgebracht werden mußte, wird mit rund 1,6 Mrd. DM angegeben. Da im Berichtszeitraum die Zahl der in der Industrie beschäftigten Angestellten um rund 1 300 zurückgegangen ist, auch die tariflichen Lohn- und Gehaltserhöhungen keineswegs 11,5 % erreichten, muß sich eine Veränderung der Angestelltenstruktur hin zu höher bezahlten Mitarbeitern vollzogen haben.

Die Zahlen in Tabelle 1 geben weiterhin Aufschluß über die geleisteten Arbeiterstunden. Im ersten Halbjahr 1977 wurden um 3,2 % weniger Arbeiterstunden geleistet als im selben Zeitraum des Vorjahres.

Trotzdem konnte der Gesamtumsatz um 7,7 % ausgeweitet werden. Im ersten Halbjahr 1977 setzten nämlich die zur Industrieberichterstattung meldenden Firmen für 12,7 Mrd. DM Waren im In- und Ausland ab. Der Gesamtumsatz war damit um rund 9,1 Mrd. DM höher als in den ersten sechs Monaten des Jahres 1976.

Die Münchener Industrie nützte nicht nur die Chancen des Inlandsmarktes, sie war auch im Ausland sehr aktiv. Der Auslandsumsatz erreichte 4,2 Mrd. DM; er lag damit um 4,0 % über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Da in der vorliegenden Tabelle keine Mengenangaben vorhanden sind (sie sind aus der Industrieberichterstattung nicht zu erhalten) läßt sich nicht feststellen, worauf das Umsatzplus letztlich zurückzuführen ist. Es könnte durchaus sein, daß es nur auf Preissteigerungen beruht, was aber angesichts der im Augenblick herrschenden Preissituation nicht sehr wahrscheinlich ist. Eher muß angenommen werden, daß es sich tatsächlich um eine Steigerung des realen Absatzvolumens handelt.

Festzuhalten bleibt, daß eine Steigerung des Gesamtumsatzes um 7,7 % von einer um 1,8 % reduzierten Belegschaft erzielt wurde, wobei noch zu beachten ist, daß die geleisteten Arbeiterstunden ebenfalls um 3,2 % zurückgingen.

Mit Hilfe der Zahlen in Tabelle 2 soll versucht werden, einen Überblick über die gegenwärtige Industriestruktur in München zu geben. Ein Vergleich mit früheren Zeitpunkten ist nicht möglich, weil die Aufbereitung des Datenmaterials nach Industriegruppen und im Hinblick auf den augenblicklichen Berichtskreis für zurückliegende Zeiträume nicht möglich war.

In der ersten Spalte ist die Anzahl der Betriebe aufgeführt, die pro Industriegruppe zur Industrieberichterstattung melden müssen.

Die Druckindustrie ist in München mit 84 Betrieben vertreten. Damit ist das grafische Gewerbe die Sparte, die in der Landeshauptstadt über die meisten Betriebe verfügt. An zweiter Stelle steht die elektrotechnische Industrie, die 74 Betriebseinheiten in München gemeldet hatte. Zu erwähnen bleibt noch der Sektor Bekleidung, auf dem 55 Firmen der erwähnten

Die Münchener Industrie im 1. Halbjahr 1977

(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 2

Industriegruppen	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ¹⁾	Gesamt- umsatz ²⁾	dar. Auslands- umsatz
			1 000 DM	
Steine und Erden	18	819	58 427	—
Gießerei	4	747	30 764	.
Chemie	41	7 400	1 081 976	391 567
Stahl- und Leichtmetallbau	11	2 451	105 787	16 138
Maschinenbau	48	16 334	944 359	397 831
Straßenfahrzeugbau	13	32 825	3 360 700	1 521 263
Elektrotechnik	74	54 128	3 179 965	1 200 301
Feinmechanik und Optik	14	8 724	433 616	217 180
Eisen-, Blech- und Metallwaren	14	1 490	60 369	6 246
Holzverarbeitung	12	660	19 989	.
Papier- und Pappeverarbeitung	16	1 411	54 619	3 412
Druck und Vervielfältigung	84	8 278	351 836	16 477
Kunststoffverarbeitung	14	1 933	130 712	36 766
Lederverarbeitung und Schuhe	4	219	6 798	.
Textil	16	1 485	63 429	.
Bekleidung	55	5 758	411 095	48 758
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Brauerei)	34	6 038	1 325 331	180 857
Brauerei	7	3 518	270 266	38 841
Sonstige	37	13 551	825 247	.
Insgesamt	516	167 769	12 715 285	4 239 910

¹⁾ Jeweils am 30. 6. — ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

Größenordnung tätig sind. Am unteren Ende der Reihe rangieren Gießerei- und Lederverarbeitungsbetriebe, die jeweils nur über vier berichtspflichtige Firmen verfügen.

Die Anzahl der Unternehmen, die in einer Sparte tätig sind, sagt über die Bedeutung dieser Gruppe wenig aus. Informativer ist die Anzahl der tätigen Personen. Unter dem Blickwinkel dieses Kriteriums nimmt die Sparte Elektrotechnik in München mit 54 128 Beschäftigten die Spitzenposition ein. 32 825 Personen sind im Straßenfahrzeugbau beschäftigt, womit dieser Industriezweig zum zweitgrößten industriellen Arbeitgeber gehört. Der Maschinenbau, in München mit 48 Firmen vertreten, beschäftigt 16 334 Arbeitnehmer und beansprucht damit Rang 3. Am wenigsten Beschäftigte meldet die Lederverarbeitung. In den vier Betrieben dieser Industriegruppe, die mit der Schuherzeugung zusammengefaßt ist, arbeiten 219 Personen. Nun zu den Umsatzzahlen: Mit rund 3,4 Mrd. DM Umsatz ist der Straßenfahrzeugbau die Industriegruppe, die die höchsten Absatzziffern melden konnte. Unmittelbar dahinter folgt mit einem Umsatz von rund 3,2 Mrd. DM die Elektrotechnik. Mit größerem Abstand folgen dann Nahrungs- und Genußmittelindustrie (1,3 Mrd. DM Umsatz) und chemische Industrie mit 1,1 Mrd. DM Umsatz. Das Schlußlicht bilden die lederverarbeitenden Betriebe mit einem Absatzvolumen von rund 6,8 Mio. DM.

In der letzten Spalte wird auf den Auslandsumsatz eingegangen. Hieraus ergibt sich, daß auch beim Export der Straßenfahrzeugbau ganz oben zu finden ist. Im ersten Halbjahr konnten rund 1,5 Mrd. DM auf ausländischen Märkten erzielt werden. An zweiter Stelle steht die elektrotechnische Industrie mit einem Auslandsumsatz von 1,2 Mrd. DM und an dritter die Gruppe Maschinenbau mit Exporterlösen von rund 398 Mio. DM.

Die Münchener Industrie im 1. Halbjahr 1977

(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 3

Industriegruppen	Gesamtumsatz ¹⁾ je tätige Person ²⁾ in DM	Anteil des Auslandumsatzes am Gesamtumsatz in %	Durchschnittlich tätige Personen je Betrieb ³⁾
Steine und Erden	73 865	-	46
Gießerei	42 907		187
Chemie	147 108	36,2	180
Stahl- und Leichtmetallbau	40 908	15,3	223
Maschinenbau	57 037	42,1	340
Straßenfahrzeugbau	102 460	45,3	2 525
Elektrotechnik	58 204	37,7	731
Feinmechanik und Optik	49 449	50,1	623
Eisen-, Blech- und Metallwaren	40 192	10,3	106
Holzverarbeitung	27 345		55
Papier- und Pappeverarbeitung	38 764	6,2	88
Druck und Vervielfältigung	42 616	4,7	99
Kunststoffverarbeitung	66 150	28,1	138
Lederverarbeitung und Schuhe	29 051		55
Textil	41 484		93
Bekleidung	70 514	11,9	105
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Brauerei)	211 748	13,6	178
Brauerei	76 563	14,4	503
Insgesamt	75 287	33,3	325

¹⁾Ohne Mehrwertsteuer. - ²⁾Durchschnitt des 1. Halbjahres. - ³⁾ Am 30. 6. 1977.

In der Tabelle 3 sind einige Verhältniszahlen errechnet, die über den Umsatz je Arbeitskraft, die Auslandsabhängigkeit, gemessen am Anteil des Exports am Gesamtumsatz sowie über die durchschnittliche Betriebsgröße, gemessen am Personalstand, Auskunft geben sollen.

Mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 2 525 Personen ist die Gruppe Straßenfahrzeugbau der Industriezweig, der offensichtlich über die meisten größeren Betriebe verfügt, wobei ganz klar ist, daß BMW das größte Unternehmen dieser Branche ist und den Durchschnittswert mit seiner großen Belegschaft nach oben drückt. An zweiter Stelle steht bei dieser Reihung mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 731 Arbeitnehmern die elektrotechnische Industrie, wobei auch in diesem Fall der Durchschnitt von der Firma Siemens entscheidend beeinflußt ist. Die Unternehmen, die sich mit Feinmechanik und Optik beschäftigen, sind im Durchschnitt etwa genauso groß wie die durchschnittliche elektrotechnische Firma. 623 Beschäftigte kommen, so betrachtet, auf einen Betrieb. Die geringste Durchschnittsgröße errechnete sich bei den Firmen der Sparte Steine und Erden mit 46 Beschäftigten im Mittel.

Die Kennziffer Auslandumsatz zu Gesamtumsatz gibt Auskunft darüber, in welchem Ausmaß die Firmen von der Lage auf ausländischen Märkten abhängig sind. Dabei zeigt sich, daß die umsatzstärksten Branchen auch am meisten auf ihre Auslandsbeziehungen angewiesen sind. Eine Ausnahme bildet die Gruppe Feinmechanik und Optik, die am stärksten ins Ausland orientiert ist, obwohl sie gemessen am Gesamtumsatz nur auf Platz 6 einer möglichen Rangliste kommt. Vom Umsatz dieser Unternehmen trifft mehr als die Hälfte, nämlich 50,1 % aufs Ausland. Beim Straßenfahrzeugbau, der oben als die umsatzstärkste Gruppe geschildert wurde, werden 45,3 % aller Waren ins Ausland verkauft. Ähnlich groß ist die Aus-

landsabhängigkeit der Münchener Maschinenbauer. Sie konnten im ersten Halbjahr rund 398 Mio. DM im Ausland absetzen, das sind 42,1 % des gesamten Absatzvolumens. Erwähnt werden muß noch die chemische Industrie, die etwas mehr als ein Drittel (36,2 %) ihrer Umsätze mit dem Ausland tätigt. Bei allen anderen Gruppen ist die Auslandsabhängigkeit weit geringer als bei den eben geschilderten. Den relativ geringsten Auslandsumsatz hat die Druck- und Vervielfältigungsindustrie aufzuweisen, die nur 4,7 % ihrer Geschäfte mit ausländischen Partnern abwickelt.

Das Verhältnis Umsatz : Beschäftigte ist am günstigsten in der Nahrungs- und Genußmittelin-
dustrie. In dieser Branche entfällt auf einen Mitarbeiter ein Umsatz von 211 748 DM. Mit Abstand folgen die chemische Industrie und der Straßenfahrzeugbau. In der Chemie erarbeitete ein Beschäftigter 147 108 DM Umsatz, im Straßenfahrzeugbau errechnete sich die Personenleistung mit 102 460 DM. Am unteren Ende der Reihenfolge steht die Holzverarbeitende Industrie, in der nur 27 345 DM Umsatz auf einen Arbeitnehmer entfielen. Die eben untersuchte Kennziffer wird bei der Beurteilung eines Betriebes häufig dazu verwendet, um seine Arbeitsintensität zu messen. Für eine ganze Branche kann sie nur Anhaltspunkte liefern, zeigt im Vergleich mit anderen Branchen aber doch die Unterschiede u. a. in der Kapital- und Arbeitsintensität auf.

Das vorgelegte Datenmaterial kennzeichnet die Vielfalt der Münchener Industrie recht deutlich. Der Zeitvergleich beweist, daß das erste Halbjahr 1977 insgesamt betrachtet, recht erfolgreich war.

Ry.